

INTERVIEW

«Ich will Lösungen anstossen»

Andrea Sigrist leitet gemeinsam mit Marcel Studerus die Velofahrkurse von Pro Velo Zug. Warum engagiert sie sich – und was ist ihre Vision fürs Velo?

Andrea Sigrist
unterwegs in Zug.



Welche Rolle spielt das Velofahren in deinem Leben?

Das Velo ist ein unkompliziertes Fortbewegungsmittel. Ich fahre fast täglich damit, etwa an meine Arbeitsstelle oder zum Einkaufen. Zudem sind zwei Räder eine gute Alternative, wenn es zu Fuss zu langsam geht.

Wie nutzt du das Velo?

Ganz klar: Ich benötige das Velo vor allem im Alltag.

Besitzt du mehrere Velos?

Ich besitze ein Alltagsvelo und ein älteres Bike, das ich momentan eher selten benutze.

Welche Bedeutung hat das Velofahren deiner Meinung nach für die junge Generation?

Die heutige Jugend fährt nicht mehr so viel Velo, wie das in früheren Generationen der Fall war. Ich sehe es bei meinen beiden Töchtern, die nun Teenager sind. Obwohl ich es ihnen vorlebe und oft das Velo benutze, nehmen sie lieber den Bus oder gehen zu Fuss. Gerade auch darum sind unsere Velofahrkurse

so wichtig. Die Kinder sollen erleben, wie viel Spass das Velofahren macht – und bleiben so hoffentlich auch als Jugendliche dabei.

Welche Motivation hast du, bei Pro Velo Zug aktiv mitzuarbeiten?

Die Velofahrkurse sind eine gute Sache und da ich noch etwas Kapazität hatte, war die Motivation schnell da. Auch lässt sich mein Engagement für Pro Velo gut mit meinem Brotjob vereinbaren. Denn als Pflegefachfrau arbeite ich im Schichtbetrieb und habe so Zeit, wenn andere am Arbeiten sind.

Was stört dich als Velofahrerin im Kanton Zug zurzeit am meisten?

Dass die Velowege teilweise so abrupt aufhören oder wie auf meinem Arbeitsweg, auf der Schochenmühlestrasse, der Veloweg so knapp bemessen ist.

Welche Vision hast du fürs Velo in der Stadt und im Kanton Zug?

Eine schöne Vision wäre, wenn alle Velowege separat abgegrenzt wären von der Strasse. oo

Zur Person

Andrea Siegrist lebt mit ihrer Familie in Steinhausen. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Teenagern. Die 48-Jährige arbeitet als Pflegefachfrau im Kantonsspital Zug. Ihren Arbeitsweg legt Andrea täglich mit dem Velo zurück. Die Freizeit verbringt sie gerne mit Freunden oder in der Natur.

Termine

- 5. Juli: Velo-Kultour, 9.15 h Cham Bahnhof Veloparkplatz
- 30. August: Velobörse, Stierenmarktareal Zug
- 13. September: Velofahrkurs Cham
- Monat September: Cyclomania – CHAM in Fahrt

Schlafen, essen, biken!

Es liest sich einfach bei Velofahrkursleiter Marcel Studers. Ganz so simpel aber ist die Sache nicht. Das Velo beschäftigt den Rentner rund um die Uhr – selbst in den Ferien.

Welche Rolle spielt das Velofahren in deinem Leben?

Ich bin ein Bewegungsmensch. Darum hatte das Velofahren in meinem Leben schon immer eine grosse Bedeutung. Es gab eine Zeit, da konnte ich aus gesundheitlichen Gründen keinen Sport mehr machen. Was ich jedoch immer ausüben konnte, war das Velofahren.

Wie nutzt du das Velo?

Ich nutze das Velo täglich. Früher, vor meiner Pensionierung, fuhr ich fünfmal die Woche mit dem Velo zur Arbeit – im Sommer und Winter. Addiert bin ich so 2,5-mal um die Welt gefahren.

Besitzt du mehrere Velos?

Ja, ich habe vier Velos. Ein Rennrad, ein Bahnvelo, ein Mountain- und ein Citybike. Diese ersetzen zusammen mit Mobility seit 30 Jahren ein eigenes Auto.

Hast du eine Lieblingsvelostrecke im Kanton Zug?

Eine von mir oft befahrene Strecke, nennen wir sie Lieblingsstrecke, führt von Rotkreuz via Zweieren entlang des Zugersees nach Zug.

Hast du mit dem Velo schon Reisen unternommen?

Schon sehr viele. Die letzte grössere Reise war unmittelbar nach der Pen-

sionierung meiner Frau. Wir radelten über den Rheinradweg von der Quelle (Oberalppass) bis an Meer (Hoek van Holland).

Welche Bedeutung hat das Velofahren deiner Meinung nach für die junge Generation?

Es hat nach wie vor eine grosse Bedeutung für die Jungen. Bei einer guten Infrastruktur, Velofördermassnahmen und Animationen für die Kleinen – etwa Pumptracks und Velofahrkurse – wird die Freude und das Interesse an diesem genialen Fortbewegungsmittel weiter wachsen.

Welche Motivation hast du, bei Pro Velo Zug aktiv mitzuarbeiten?

Es ist für mich eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Zudem will ich dem Velo zurückzugeben, was es mir gegeben hat.

Was stört dich als Velofahrer im Kanton Zug zurzeit am meisten?

Der Dichtestress auf dem Veloweg entlang des Zugersees: Die Mischzone mit dem Veloweg auf dem Trottoir zwischen Walchwil und Arth ist wirklich sehr ärgerlich.

Welche Rolle sollte das Velofahren im Verkehrskonzept der Zukunft für den Kanton Zug spielen?

Der Nutzen und der Gewinn des Velos wurde von der Politik lange Zeit nicht entsprechend erkannt. Die Veloförderung soll schneller, besser und mutiger vorangetrieben werden – etwa mit sichereren Velowegen.

Welche Vision hast Du fürs Velo in der Stadt und im Kanton Zug?

Dieselbe Situation wie in den holländischen Städten – selbst Vortritt gegenüber den Zufussgehenden! **OO**

Zur Person

Marcel Studerus geniesst den Ruhestand in vollen Zügen. Der 71-Jährige ist sportlich sehr aktiv – ob beim Wandern, auf Radtouren oder beim Skifahren. Er engagiert sich zudem als Präsident des Tischtennis-Clubs Rotkreuz. Marcel ist verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und seit Kurzem frischgebackener Grossvater.



Markus Studerus mit seinem Motto.